

ten sind nach der Sommersonnenwende vorbei, weil es weniger Blüten gibt und weil die heißen und trockenen Wetterlagen so manche Nektarquelle versiegen lassen. Das fördert auch die offene und die stille Räuberei.

Als Imker ist uns die Sommersonnenwende im vollen Bewusstsein. Und so versuchen wir, noch vor der Umstellung auf Winterbetrieb so einige Arbeiten zu erledigen: die Vermehrung der Bienenvölker und das Heranziehen von jungen Königinnen stehen da an allererster Stelle. Jetzt stehen die Bienenvölker im vollen Saft, das Brutgeschäft ist im vollen Gange. Die Drohnen sind in voller Anzahl vorhanden und sind gut genährt vom üppigen Frühjahrshonig und -pollen. Noch gibt es nur selten Räuberei an den Bienenständen. Die Temperaturen sind im Juni auch nachts angenehm warm. Ableger und Begattungskästchen können unter diesen Bedingungen in Ruhe wachsen und gedeihen.

Zu Anfang Juni kontrolliere ich alle Völker auf Varroa. Die Erfahrung zeigt, dass Völker, die jetzt erste Anzeichen wie verkrüppelte Flügel, aufsitzende Milben oder ähnliches zeigen, in höchster Gefahr sind.

Diese Völker werden sofort aus der Honigproduktion genommen – auch wenn sie noch stark und sammelfreudig sind – und an einen anderen Stand gebracht. Dort werden sie behandelt. Nur die Völker, die noch topfit sind, gehen weiter auf Wanderschaft. Zur Kontrolle auf Varroamilben mache ich Stichproben und untersuche sowohl Arbeiterinnen- als auch Drohnenbrut.

In noch nicht verdeckelter Brut, die kurz vor der Verdeckelung steht, lässt sich der Milbenbefall gut abschätzen. Schaut jetzt mit wachen Augen in eure Völker!



*Milben in der noch nicht verdeckelten Brut entdeckte ich durch Kratzen mit dem Stockmeißel.*